

# Vorwort

Die Anwendung von L<sup>A</sup>T<sub>E</sub>X im nicht-wissenschaftlichen Bereich kann man faktisch vernachlässigen. Dennoch gibt es Unterschiede bei der Erstellung einer Bachelor-, Master-, Doktorarbeit u. ä. oder einer umfangreichen Monografie zum Thema Linguistik. Bei wissenschaftlichen Abschlussarbeiten müssen formale Kriterien eingehalten werden. So sollte beispielsweise jede Literaturangabe auch einen entsprechenden Verweis im Text haben, da sonst der Bezug der angegebenen Literatur zum Inhalt der Arbeit nicht eindeutig ist. Damit ist aber die Frage »Wie verweist man korrekt auf eine Literatur«, noch zu klären.

Dieses Buch setzt konsequent auf drei Dinge: Die Anwendung von

- LuaL<sup>A</sup>T<sub>E</sub>X, beziehungsweise das darunterliegende LuaT<sub>E</sub>X, als Programm zur Dokumentenerstellung,
- Dokumentenklassen aus dem KOMA-Script-Paket und
- Biber/BibL<sup>A</sup>T<sub>E</sub>X als Programm/Paket zum Verarbeiten von Literaturdatenbanken und Erstellung einer oder mehrerer Bibliografien.

Mit LuaT<sub>E</sub>X wird der zur Zeit leistungsfähigste T<sub>E</sub>X-Compiler verwendet. Er bietet den Vorteil, dass Unicode als Standardkodierung der Zeichen benutzt wird, womit faktisch alle Sprachen der Welt in einem Dokument verwendet werden könnten. Voraussetzung ist lediglich, dass entsprechende Schriften in den Formaten OpenType oder TrueType zur Verfügung stehen. Sobald man das Programm LuaL<sup>A</sup>T<sub>E</sub>X aufruft, wird, so wie auch in der Vergangenheit üblich, das Makro-Paket L<sup>A</sup>T<sub>E</sub>X geladen und das Ergebnis in Form einer pdf-Datei durch Aufruf des T<sub>E</sub>X-Compilers LuaT<sub>E</sub>X erzeugt. Für Anwender, die bereits bisher L<sup>A</sup>T<sub>E</sub>X benutzten, bedeutet dies also kaum eine Umstellung in der Vorgehensweise.

Die vielfältigen neuen Möglichkeiten von LuaT<sub>E</sub>X kommen allerdings mit einer Einbuße bei der Übersetzungsgeschwindigkeit daher. Für wissenschaftliche Arbeiten mit weniger als tausend Seiten stellt dies jedoch kein wirkliches Problem dar.

Die Dokumentenklassen von KOMA-Script bieten vielfältige Möglichkeiten zum Anpassen des formalen Layouts an externe oder eigene Vorgaben. Dies beginnt bereits mit der Titelseite, die oft den Richtlinien der wissenschaftlichen Einrichtung folgen muss.

Das bekannte Programm  $\text{Bib}\TeX$  nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Dateiformat, wird hier nicht mehr behandelt. Das Programm hat erhebliche Mängel, wenn Bibliografien erstellt werden sollen, die nicht nur die englische Sprache verwenden. Mit der Kombination Biber/ $\text{Bib}\LaTeX$  kann den Anforderungen an unterschiedliche Ausgabeformen sowohl beim Literaturverweis im laufenden Text als auch bei der eigentlichen Bibliografie entsprochen werden. Die Zeiten, in denen Umlaute in der Form  $\text{Tr}\{\backslash" a\}gheitsd\{\backslash" u\}se$  eingegeben werden mussten, gehören dann der Vergangenheit an.

Wieder war Rolf Niepraschk bereit, bei dem einen oder anderen Problem zu helfen. Ein großer Dank geht an Elke Schubert, die jede noch so kleine Ungereimtheit im Zusammenhang mit KOMA-Script aufgespürt hat. Alles, was jetzt noch an Fehlern vorhanden ist, geht ausschließlich zu meinen Lasten.

Alle Beispiele dieses Buches findet man wie üblich als lauffähige  $\TeX$ -Dokumente zum Herunterladen auf <http://archiv.dante.de/~herbert/Books/>.

Berlin, im Januar 2018

Herbert Voß